

anhafte, ist wenig befriedigend. Ebenso sind die vom Verfasser für seine Auffassung angeführten Schrifttexte durchaus nicht über alle Zweifel beweiskräftig. Der Verfasser zeigt eine gründliche Kenntnis der einschlägigen patristischen und scholastischen Literatur.

Wien.

Dr. Reinhold.

7) **S. Alphonsi Mariae de Ligorio Opera dogmatica.**

Ex italico sermone in latinum transtulit, ad antiquas editiones castigavit notisque auxit Aloysius Walter, C. ss. R. 4°. 2 tom. 736 et 793 pg. Rom 1903. Ph. Euggiani. Regensburg. Pustet. L. 25 — M. 20.—

Die beiden vorzüglich ausgestatteten Bände bieten uns in trefflichem Latein folgende Traktate des heiligen Lehrers: I. Contra atheos et deistas; II. contra sectas dissidentes; III. de fidei veritate; IV. vindiciae contra Febronium; V. doctrinae catholicae juxta concilii Tridentini decreta expositio; VI. haeresum historia et confutatio; VII. de divina revelatione considerationes; VIII. de novissimis; IX. de magno orationis medio. Der Anhang enthält die zwei vom heiligen Alfons nie veröffentlichten kürzeren Abhandlungen: De spe christiana und De D. N. Jesu Christi praedestinatione, letztere nach der Ausgabe von P. Rossum. Jedem Bande ist eine klare Uebersicht über den Inhalt der Traktate vorausgestellt; am Schlusse des 2. Bandes findet sich überdies ein ausführlicher Realindex. Dadurch sowie durch die kurzen Randnoten hat der Herausgeber die Benützung sehr erleichtert. Ein weiteres Verdienst desselben ist, daß er die Uebersetzung nach einem kritisch möglichst genau festgelegten Urtext verfertigte und daß er mit Unterstützung zweier Mitbrüder die Menge der Zitate und Belegstellen verifizierte. Eine ähnliche Arbeit betreffs der Theologia moralis hat Le Noir in seiner Ausgabe (Paris 1872) geleistet. Daß bei der überaus großen Anzahl der zitierten Stellen, bei den verschiedenen Schwierigkeiten und bei der Beschränktheit der literarischen Hilfsmittel, die dem Heiligen zugebote standen, diesbezüglich manche Irrtümer unterlaufen waren, ist leicht erklärlich, aber auch entschuldbar.

Den Wert der Abhandlungen bekunden die in der Vorrede erwähnten Empfehlungen von vier Päpsten. Eine ausführliche kritische Würdigung auf Grund der italienischen Ausgabe hat bereits Dr. F. Messert in seinem Buche: Der heilige Alfons von Liguori, der Kirchenlehrer und Apologet des XVIII. Jahrhunderts (Mainz 1901) gegeben. (Zum I. tr. s. S. 142—148, II. S. 148—152, III. 152—167, IV. S. 238—240, V. S. 197—204 u. f. w.). Man kann diesem Autor wohl beistimmen, wenn er betreffs der apologetischen Abhandlungen schreibt (S. 188): Wenn auch das apologetische Material des heiligen Alfons der Ergänzung bedarf (infolge der neuen Forschungen und Entdeckungen), so kann doch nicht bestritten werden, daß seine Werke in ihrer populären Darstellung der apologetischen Probleme der weitesten Verbreitung wert sind. Um die Hauptirrtümer und die gewöhnlichen Angriffe zurückzuweisen, „diesem Zwecke entsprechen die Schriften des heiligen Alfons wie wenige“. Durch seine wissenschaftlich-praktische Darstellung, durch den „einfachen und klaren Stil“, durch den „warmen, gewinnenden Ton“ hat der Heilige in seinen moraltheologischen und asketischen und nicht minder in den dogmatischen Schriften die Erhaltung der kirchlichen Wissenschaft und die Erneuerung des christlichen Lebens angestrebt und erreicht. Die Schriften eines Heiligen haben allezeit für den Christen, besonders für den Priester einen eigenen Reiz, dieselben lesen und gebrauchen bringt gewiß auch besonderen Nutzen.

St. Florian.

Prof. Menstorfer.